



economiesuisse

**economiesuisse**

**→ Wir verbinden**

**Politik, Wirtschaft**

**und Gesellschaft.**

VERBANDSPORTRÄT

# Inhalt

## 01

### Interview

Für einen offenen Austausch zwischen Wirtschaft und Gesellschaft.

## 02

### Kernthemen

In diesen Bereichen engagieren wir uns für eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft.

## 03

### Verbandsstruktur

Vom KMU bis zum Grosskonzern – wir bündeln die Interessen der Wirtschaft.

## 04

### Unsere Arbeit

Wir begleiten politische Entscheidungsprozesse von A bis Z.

## 05

### Reportage

Ein Blick hinter die Kulissen unserer Abstimmungskampagnen.

## 06

### Organisation

Ein Dachverband, der alle Mitglieder und alle Regionen miteinbezieht.

## 07

### Internationale Vernetzung

Wie die Schweizer Wirtschaft arbeiten auch wir grenzüberschreitend.



## MAKROÖKONOMISCHE STABILITÄT

Wirtschaftlicher Erfolg braucht Rahmenbedingungen, die langfristige Investitionen ermöglichen: Rechtssicherheit, soziale und politische Stabilität sowie eine unabhängige Geldpolitik.



## FUNKTIONIERENDE MARKTWIRTSCHAFT

Gute Ideen können sich in der Schweiz durchsetzen, das Angebot an Gütern und Dienstleistungen ist gross. Der Staat hat die wichtige Aufgabe, diesen Wettbewerb zu fördern, auch grenzüberschreitend.



## FREIES UNTERNEHMERTUM

Erfolgreiches Unternehmertum ist die Basis für den wirtschaftlichen Erfolg der Schweiz. Um sich entfalten zu können, braucht es möglichst grosse Freiräume.



## OFFENER ZUGANG ZU WELTMÄRKTEN

Als Exportnation braucht die Schweiz einen exzellenten Zugang zu ausländischen Märkten. Dieser wird über Freihandelsabkommen und bilaterale Verträge sichergestellt.



## FÜHRENDER BILDUNGS- UND FORSCHUNGSPLATZ

Die Qualität der Schweizer Bildung und Forschung ist herausragend und ein Schlüssel für den Fortschritt. Denn der wertvollste Rohstoff der Schweiz ist die Innovation.



## WETTBEWERBSFÄHIGE FINANZ- UND STEUERPOLITIK

Gesunde Staatsfinanzen stärken das Vertrauen in den Standort. Die Schweiz hat hier vieles richtig gemacht. Das gilt auch für ihre Steuerpolitik, die auf ein wettbewerbsorientiertes System setzt.

# Mit neun Faktoren zum Erfolg

Damit eine Pflanze gedeihen kann, braucht sie die passenden Voraussetzungen wie fruchtbaren Boden, Wasser und Licht. Genauso ist auch die Wirtschaft auf **gute Rahmenbedingungen** angewiesen. Wenn alle Erfolgsfaktoren ihre volle Wirkung entfalten, greifen die Zahnräder optimal ineinander. Dann brummt der Motor und bewegt die Schweiz und uns alle erfolgreich vorwärts.



## LEISTUNGSFÄHIGE INFRASTRUKTUREN

Es ist eine gemeinsame Aufgabe von Staat und Wirtschaft, leistungsfähige Infrastrukturen bereitzustellen, die möglichst eigenwirtschaftlich betrieben werden.



## FREIE UND OFFENE ARBEITSMÄRKTE

Ein offener, flexibler Arbeitsmarkt trägt viel zum Wohlstand der Schweiz bei. Damit er funktionieren kann, braucht es den Zugang der Unternehmen zu Fachkräften und eine faire Sozialpartnerschaft.



## SICHERE, KOMPETITIVE ENERGIEVERSORGUNG UND EFFIZIENTER SCHUTZ DER UMWELT

Eine sichere und bezahlbare Energieversorgung und eine intakte Umwelt sind wichtige Standortfaktoren. Die natürlichen Ressourcen müssen schonend genutzt werden.



## SICHERE, KOMPETITIVE ENERGIEVERSORGUNG UND EFFIZIENTER SCHUTZ DER UMWELT



## FREIE UND OFFENE ARBEITSMÄRKTE



## LEISTUNGSFÄHIGE INFRASTRUKTUREN

# Wirtschaft nützt uns allen!



In Zürich arbeiten wir durchschnittlich  
13 Minuten für einen Big Mac.  
In Paris 16 Minuten, in Mexico City  
48 Minuten und in Delhi 65 Minuten.



Schweizerinnen und  
Schweizer fühlen sich weltweit  
am glücklichsten.

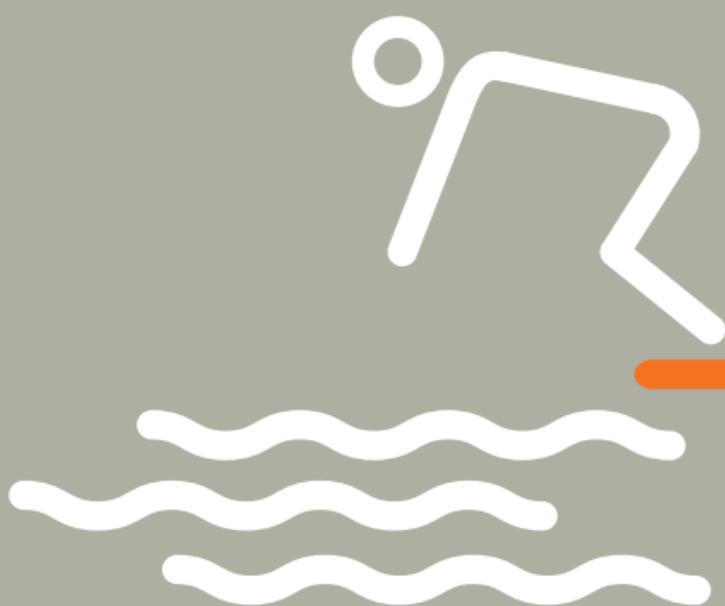


# 5241

5241 Kilometer umfasst unser  
Eisenbahnnetz – das dichteste  
weltweit!



7 Schweizer Hochschu-  
len sind in den Top 150  
der Welt vertreten.



Die Phosphorbelastung von Schweizer Seen ist seit den 1970er-Jahren stark rückläufig. Heute können wir in allen Seen und Flüssen wieder baden.



1. Platz in der Wettbewerbsfähigkeit.



**41 588**

41 588 Firmengründungen durfte die Schweiz 2014 verzeichnen.



MAKROÖKONOMISCHE  
STABILITÄT



FUNKTIONIERENDE  
MARKTWIRTSCHAFT



FREIES  
UNTERNEHMERTUM

OFFENER ZUGANG  
ZU DEN WELTMÄRKTEN



WETTBEWERBSFÄHIGE  
FINANZ- UND  
STEUERPOLITIK



FÜHRENDER  
BILDUNGS- UND  
FORSCHUNGSPLATZ



# → Für einen offenen Austausch zwischen Wirtschaft und Gesellschaft.

Interview: **Pascal Ihle**



**«Mit Wirtschaft verbinde  
ich Mut, Offenheit  
und Innovationskraft.»**

**MONIKA RÜHL**  
Direktorin *economiesuisse*

## WAS BRAUCHT ES, DAMIT WIRTSCHAFTLICHE ANLIEGEN GEHÖR FINDEN? EIN GESPRÄCH MIT PRÄSIDENT HEINZ KARRER UND DIREKTORIN MONIKA RÜHL ÜBER VERTRAUEN UND DIE SENSIBILITÄT FÜR DIE EIGENHEITEN DER SCHWEIZ.

---

### Was heisst für Sie Wirtschaft?

**Monika Rühl:** Mit Wirtschaft verbinde ich Mut, Unternehmergeist, Offenheit, Exportorientierung und Innovationskraft. Diese Eigenschaften treffen auf die Schweizer Unternehmen zu, und das finde ich einzigartig.

### Trotz Ihrer positiven Beschreibung misstraut seit einigen Jahren die breite Öffentlichkeit der Wirtschaft. Woher kommt das?

**Heinz Karrer:** Ich stelle generell fest, dass das Vertrauen der Bevölkerung in die grossen Institutionen wie die Politik, die Armee, die Kirche oder eben die Wirtschaft abgenommen hat.

### Weshalb?

**Karrer:** Da gibt es sicher verschiedene Gründe wie die Wohlstandsentwicklung, die Digitalisierung oder die Individualisierung der Gesellschaft. Der Vertrauensschwund bereitet mir Sorgen, weil diese Institutionen für den Zusammenhalt der Schweiz sehr wichtig sind. Deshalb ist es für uns zentral, dass wir das Vertrauen in die Wirtschaft erneuern.

**Rühl:** Dieses Auseinanderdriften hat auch damit zu tun, dass die Wirtschaft als etwas Abstraktes empfunden wird und man die positive Kraft der Abertausenden von Unternehmen, die sie prägen, zu wenig wahrnimmt.

### Was kann economiesuisse dagegen tun?

**Rühl:** Wir müssen zeigen, dass wir alle Teil der Wirtschaft sind, dass uns die Wirtschaft sehr direkt etwas angeht. Wir müssen die vielen wunderbaren Geschichten der Unternehmen noch besser erzählen und erklären, wie wir alle von der Wirtschaft profitieren.

### Wie soll das konkret gelingen? Die Schweizer Wirtschaft ist derart heterogen.

**Karrer:** Das war in der Vergangenheit schon so. Zur Identität der Schweiz gehören Welt-offenheit und der Handel mit anderen Ländern. Viele Unternehmen waren sich schon früh bewusst, dass sie exportieren müssen, um Erfolg zu haben. Diese Stärken und die Bedeutung des Freihandels gilt es ins Bewusstsein zu rufen – ebenso wie das positive, häufig fruchtbare Zusammenspiel von Weltkonzernen und KMU, von internationalen Firmen und Binnenmarktunternehmen, die auch als Zulieferer fungieren.



**Ein Problem ist jedoch, dass viele Topmanager nicht Schweizer sind und diese typisch helvetische Identität gar nicht kennen.**

**Rühl:** Es braucht vielleicht einen noch intensiveren Austausch, economiesuisse bietet eine Plattform dafür.

**Was fehlt, sind Unternehmerinnen und Unternehmer, die sich wirtschafts- und gesellschaftspolitisch exponieren wollen.**

**Karrer:** Das stimmt zwar. Doch in letzter Zeit haben sich vermehrt Persönlichkeiten aus der Wirtschaft exponiert und geäussert. Das werde ich auch als Folge der wachsenden Sensibilität für die Schweiz. Doch

es muss unser Ziel sein, dass sich weitere Unternehmer und Manager an der zentralen Debatte beteiligen: Welche Rahmenbedingungen braucht die Schweizer Wirtschaft? Wie können Arbeitsplätze erhalten und neue geschaffen werden? Wie bleibt man als Unternehmen, als Gesellschaft innovativ?

**Brauchte es den Schock der Abzocker-Initiative von Ständerat Thomas Minder, damit dieser wirtschaftspolitische Dialog wieder in Gang kam?**

**Rühl:** Es ist mehr als das. Wir leben in einer Zeit, die von Unsicherheiten geprägt ist: Frankenstärke, die Beziehungen der Schweiz zur EU, die Unternehmensbesteuerung, die Altersvorsorge und vor allem

**«Es muss unser Ziel sein, dass sich weitere Unternehmer an den Debatten beteiligen.»**

**HEINZ KARRER**  
Präsident economiesuisse





die Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative. Diese war für viele ein Weckruf, ihre Anliegen und Bedürfnisse in die Öffentlichkeit zu tragen. Ich spüre seitens der Firmen ganz klar eine Aufbruchstimmung. Sie wollen sich vermehrt für den Wirtschaftsstandort Schweiz engagieren.

**Das Lobbying im Bundeshaus hat an Bedeutung gewonnen. Firmen beschäftigen eigene Public-Affairs-Spezialisten. Kommunikationsagenturen werden immer grösser und mächtiger. Ist dies kein Misstrauensantrag an die Wirtschaftsverbände?**

**Rühl:** Unsere Positionen werden sehr sorgfältig erarbeitet und unsere Mitglieder sind in diesen Prozess einbezogen. Wir haben sieben ständige thematische Kommissionen und rund 30 Arbeitsgruppen. Diese Dienstleistungen kann eine Agentur nicht bieten. Kommt hinzu, dass *economiesuisse* thematisch sehr breit aufgestellt ist.

**Die Schweizer Wirtschaft befindet sich in einem Spannungsfeld zwischen nationalen Interessen und globalem Wettbewerb. Man sieht es beim Bankgeheimnis, den Bilateralen und der Personenfreizügigkeit. Wie kann das Land diesen Spagat meistern?**

**Rühl:** Die Schweiz meistert ihn seit über 150 Jahren. Deshalb ist die gegenwärtige Situation nicht ungewöhnlich. Spannungen haben auch etwas Positives, sie geben einen Kick und führen häufig zu etwas Neuem. Gleichzeitig gilt es aber auch, unsere Abhängigkeit von aussen aufzuzeigen und wie das globale Geflecht von Frei- und Aussehenhandel funktioniert. Das erlaubt uns, sowohl in der Schweiz als auch im Ausland erfolgreich zu sein.

**Wie funktioniert eigentlich die Zusammenarbeit zwischen Ihnen beiden?**

**Karrer:** Wir haben ein ähnliches Verständnis, wie wir Probleme angehen – strukturiert und ohne unnötige Hektik. Wenn wir etwas abmachen, dann gilt das. Unser Austausch ist intensiv und regelmässig. Wir repräsentieren zu zweit unseren Verband, das ist ein Vorteil.

**Rühl:** Wir bezeichnen uns als Tandem, und dieses funktioniert ausgezeichnet.



Unser Leitbild auf  
[www.economiesuisse.ch/leitbild](http://www.economiesuisse.ch/leitbild)

# → Neun Kernthemen, die für die Zukunft der Schweizer Wirtschaft entscheidend sind.

WIR BRINGEN DIE STIMME DER WIRTSCHAFT ÜBERALL DORT IN DIE POLITIK EIN, WO ÜBER WICHTIGE RAHMENBEDINGUNGEN ENTSCIEDEN WIRD.

---

KERN-  
THEMA

## AUSSENWIRTSCHAFTSPOLITIK

→ Die Schweizer Wirtschaft ist global ausgerichtet: Mit ihren Produkten, Dienstleistungen und Investitionen ist sie heute auf allen Kontinenten präsent. Das bedingt eine Aussenwirtschaftspolitik, die für einen möglichst hindernisfreien Marktzugang sorgt. Als Kleinstaat hat die Schweiz zudem ein grosses Interesse daran, dass in diesen Handelsbeziehungen nicht einfach das Recht des Stärkeren gilt, sondern internationale Standards, die von Institutionen wie der Welthandelsorganisation (WTO) oder der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) durchgesetzt werden.

Bedingt durch ihre Lage im Herzen Europas sind gute Beziehungen zu den EU-Staaten für die Schweiz besonders wichtig. Ein diskriminierungsfreier Zugang zum europäischen Binnenmarkt mit seinen über 500 Millionen Konsumenten ist für hiesige Unternehmen unverzichtbar. Ebenso wichtig

### NICHT JEDER VERTRAG MUSS VORS VOLK

Die Initiative «Staatsverträge vors Volk» verlangte, dass über alle Verträge, welche die Schweiz mit anderen Staaten abschliesst, automatisch abgestimmt werden soll. Die Zahl der Urnengänge hätte sich vervielfacht. Nach einem intensiven Abstimmungskampf wurde das Ansinnen im Juni 2012 mit 75,3 Prozent der Stimmen abgelehnt.

ist die Möglichkeit, gut ausgebildete europäische Fachkräfte rekrutieren zu können – ohne diese wäre das Wachstum der vergangenen Jahre nicht möglich gewesen. Wir setzen uns deshalb für eine konstruktive Europapolitik ein, die die Eigenständigkeit der Schweiz respektiert, aber Abschottungstendenzen klar entgegentritt.

## KERN- THEMA

# ALLGEMEINE WIRTSCHAFTSPOLITIK

→ Im politischen Tagesgeschäft, das von raschem und taktischem Handeln geprägt ist, kommt die volkswirtschaftliche Gesamtsicht oft zu kurz. Umso wichtiger ist ein ordnungspolitischer Rahmen, der als zuverlässiger Kompass für liberale, wirtschaftsfreundliche Entscheidungen dienen kann. Ob er eingehalten wird, zeigt

### KEINE GOLDIGE INITIATIVE

Im November 2014 verwarf die Schweizer Stimmbevölkerung die sogenannte «Gold-Initiative» mit einem Nein-Anteil von 77,3 Prozent. Die Vorlage hätte die Handlungsfreiheit der Schweizerischen Nationalbank massiv eingeschränkt. Wir haben diese Initiative erfolgreich bekämpft.

sich beispielsweise in der Geldpolitik: Nur eine von der Politik unabhängige Nationalbank kann Währungs- und Zinsentscheidungen glaubwürdig umsetzen. Wir setzen uns dafür ein, dass an diesem Grundsatz auch in schwierigen Zeiten nicht gerüttelt wird.

Ganz generell lässt sich am Erfolg der Schweizer Wirtschaft ablesen, ob die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen richtig gesetzt sind. Das Wachstum des Bruttoinlandprodukts ist ein wichtiges Indiz für eine gelungene Wirtschaftspolitik. Als Wirtschaftsdachverband haben wir dank unserer vielen Mitglieder einen vertieften Einblick in die laufenden Entwicklungen und nutzen dies, um zweimal jährlich eine Konjunkturprognose zu veröffentlichen. Dabei ist für economiesuisse klar, dass das Wirtschaftswachstum nachhaltig sein und die Schweiz als Ganzes voranbringen muss.

## KERN- THEMA

# FINANZEN

→ Die Staatsverschuldung der Schweiz ist im internationalen Vergleich massvoll. Das ist nicht zuletzt der Einführung der Schuldenbremse zu verdanken: ein Instrument, das die Politik zwingt, in guten Zeiten nicht übermütig zu werden, damit auch in schwierigen Zeiten die grundlegenden staatlichen Leistungen sichergestellt sind. Nicht zuletzt deshalb konnte die Schweiz als eines der wenigen Länder die Verschuldung trotz Finanz- und Wirtschaftskrise reduzieren. Als Nebeneffekt konnte so die Zinsbelastung gesenkt und der finanzielle Handlungsspielraum des Bundes etwas erweitert werden.

Wir setzen uns deshalb für eine Ausweitung des Schuldenbremsenprinzips ein. Vor allem im Sozialversicherungsbereich wird die Schweiz nicht darum herumkommen, eine solche Regel einzuführen. Sie soll sicherstellen, dass bei einer finanziellen Schieflage eine Reform rechtzeitig eingeleitet wird oder es – noch besser – gar nicht erst zu einer Notlage kommt. Das Beispiel der IV zeigt, wie rasch sich ein Sozialwerk im zweistelligen Milliardenbereich verschulden kann. Es ist deshalb wichtig, dass der Staat seine Aufgaben immer wieder konsequent überprüft.

## UNSERE DIENSTLEISTUNGEN

- Wir nehmen Stellung zu aktuellen wirtschaftspolitischen Fragen.
- Wir verfassen Studien und Analysen und vermitteln Hintergrundwissen.
- Wir veröffentlichen regelmässig detaillierte Konjunkturprognosen.

«Es ist eine hoch spannende Aufgabe, die breite Öffentlichkeit für wirtschaftliche Zusammenhänge zu sensibilisieren.»

**RUDOLF MINSCH**, Chefökonom (links), im Gespräch mit **RETO LIPP**, Moderator des Wirtschaftsmagazins ECO.

**ECO** SRF  
SPEZIAL

## STEUERN

→ Dank einem funktionierenden Wettbewerb auf Stufe der Kantone und der Gemeinden ist die Schweiz heute ein steuerlich attraktives Land, sowohl für Unternehmen wie auch für Privatpersonen. Dieser bedeutende Vorzug ist jedoch nicht in Stein gemeisselt. Denn der weltweite Standortwettbewerb, aber auch der internationale Druck auf das Schweizer Steuersystem haben in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Diesen Entwicklungen kann sich unser Land nicht völlig entziehen. Gewisse rechtliche Anpassungen sind deshalb nötig. Gleichzeitig muss die Schweiz weiterhin eine aktive Steuerpolitik betreiben und überall dort, wo es möglich ist, Optimierungen vornehmen.

Von einer solchen Politik sollen aber nicht nur neu in die Schweiz ziehende, sondern vor allem auch die bereits hier ansässigen Unternehmen und Privatpersonen profitieren. Wir setzen uns deshalb auch für eine Vereinfachung der Mehrwertsteuer ein und engagieren uns für steuerliche Entlastungen, die nicht nur einzelnen Branchen, sondern dem gesamten Wirtschaftsstandort zugutekommen.

**STEUERFÖDERALISMUS  
BLEIBT ERHALTEN**

Immer wieder wird der Steuerföderalismus angegriffen. In verschiedenen Abstimmungen hat sich das Volk allerdings zu diesem erfolgreichen Prinzip für die Schweiz bekannt. Zum Beispiel im Juni 2015 bei der Erbschaftssteuer-Initiative, die es mit 71 Prozent deutlich ablehnte.

## INFRASTRUKTUR

→ Die Infrastruktur der Schweiz kann sich sehen lassen: nicht nur im Bereich der Bahnen, Strassen und Flughäfen, sondern auch bezüglich Telekommunikation und Postdienstleistungen. Es verwundert denn auch nicht, dass internationale Unternehmen, nach den wichtigsten Standortvorteilen der Schweiz gefragt, regelmässig die gute und zuverlässige Infrastruktur zuvorderst nennen. Doch diese Qualität ist nicht selbstverständlich. Bereits heute zeigt sich, dass insbesondere beim Verkehr manche Bereiche zu lange vernachlässigt worden sind. Zunehmende Stautunden und überfüllte S-Bahnen sind nur die sichtbarsten Symptome.

Es werden deshalb grosse Investitionen nötig sein, um das heutige Niveau über die nächsten Jahrzehnte hinweg halten zu können. Neben einer transparenten, verursachergerechten Finanzierung dieses Ausbaus muss aber auch der Wettbewerb gefördert werden. Denn die Erfahrung zeigt: Die Grundversorgung kann auch dann garantiert werden, wenn sie nicht in jedem Fall von staatlichen oder staatsnahen Betrieben erbracht wird.

## KERN- THEMA

### REGULATORISCHES

→ Die optimalen Rahmenbedingungen für alle Wirtschaftsbereiche festzulegen, ist ein schwieriges Unterfangen: Gefragt ist viel politisches Fingerspitzengefühl. Die gesetzlichen Leitplanken müssen einerseits Rechtssicherheit und Transparenz sicherstellen. Andererseits sollen sie auch einen möglichst grossen Freiraum für unternehmerisches Handeln garantieren. Eine Regulierung, die alle denkbaren Risiken abzudecken versucht, erstickt diesen Freiraum. Exemplarisch zeigt sich dies im Unternehmensrecht. Statt sich immer weiter in die Organisation und den Geschäftsbetrieb der hiesigen Unternehmen einzumischen, muss der Staat optimale Rahmenbedingungen schaffen, welche es ermöglichen, die Schweiz als attraktiven, zuverlässigen und vor allem rechtsbeständigen Firmenstandort zu positionieren.

#### STANDARDS FÜR VERANTWORTUNGS- VOLLE UNTERNEHMEN

Seit 2002 ist der «Swiss Code of Best Practice» das Standardwerk für verantwortungsvolle Unternehmensführung in der Schweiz. Zusammen mit unseren Mitgliedern passen wir diese Empfehlungen den laufenden Entwicklungen an, letztmalig im Jahr 2014. Die Wirtschaft erbringt damit den Beweis, dass sie in diesem wichtigen Bereich ihre Selbstverantwortung aktiv wahrnehmen kann.

Regulierung ist zunehmend auch ein internationales Thema. Im globalen Standortwettbewerb kann es sich die Schweiz nicht leisten, für jedes Problem eine eigene Lösung finden zu wollen. Gefragt ist ein flexibler, moderner gesetzlicher Rahmen, der sich an internationalen Standards orientiert – ohne diese in jedem Fall einfach unkritisch zu übernehmen.

## KERN- THEMA

### ENERGIE UND UMWELT

→ Klimaschutz geht uns alle etwas an, und die Schweizer Wirtschaft geht mit gutem Beispiel voran. Basierend auf freiwilligen Massnahmen hat sie einen erfolgreichen Weg zur CO<sub>2</sub>-Reduktion eingeschlagen und verfolgt diesen konsequent weiter. Denn Innovation lohnt sich in diesem Bereich gleich doppelt: Ressourcenschonende Verfahren entlasten die Unternehmen kostenseitig und können ihrerseits wieder zur Geschäftsidee werden. So ist es der Schweiz als einem von ganz wenigen Ländern gelungen, ihr Wirtschaftswachstum vom

Treibhausgasausstoss zu entkoppeln. Gleiches gilt auch für den Energieverbrauch.

Dennoch stellt die Abdeckung des künftigen Energiebedarfs eine der grössten politischen Herausforderungen dar. Wir setzen uns unabhängig vom Entscheid für oder gegen bestimmte Technologien für eine zuverlässige, bezahlbare und umweltfreundliche Energieversorgung ein. Dazu gehört auch, dass die Schweiz in den europäischen Strommarkt eingebunden bleibt.

## KERN- THEMA

### WETTBEWERB

→ Wettbewerb ist das Kernelement der Marktwirtschaft. Damit er funktionieren kann, ist eine wirksame, aber verhältnismässige Durchsetzung der Spielregeln gegenüber allen Wirtschaftsakteuren notwendig. Noch immer gibt es viele Bereiche – ein Paradebeispiel ist das stark regulierte Gesundheitswesen –, in denen der Staat Marktteilnehmer und Schiedsrichter in einem ist. Diese Interessenvermischung führt oft zu unbefriedigenden Lösungen, bremst den Wettbewerb und unterdrückt

damit auch die Innovation. Der Staat soll wirtschaftlich nur subsidiär wirken, wie es auch in der Bundesverfassung vorgesehen ist.

Wir setzen uns in allen wirtschaftspolitischen Themen für einen funktionierenden Wettbewerb nach transparenten Regeln ein. Und deshalb auch für den Abbau von Handelshemmnissen, staatlich gestützten Monopolen oder preisverzerrenden Subventionen. Nur als ein Standort, der Wettbewerb und unternehmerische Initiative fördert, kann die Schweiz langfristig in der ersten Liga mitspielen.

## KERN- THEMA

### BILDUNG UND FORSCHUNG

→ Für Wirtschaft und Gesellschaft erfüllt das Bildungssystem eine der zentralsten Funktionen überhaupt. Weder die politische, noch die kulturelle oder die wirtschaftliche Schweiz können existieren ohne gut ausgebildeten, innovativen Nachwuchs. Mit einer qualitativ hochstehenden Volksschule und ihrem dualen Bildungssystem ist die Schweiz stark geworden. Doch bildungspolitische Entscheidungen oder Unterlassungen entfalten ihre volle Wirkung meist erst nach etlichen Jahren. Das zeigt sich heute zum Beispiel beim chronischen Mangel an Fachkräften im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT).

Eine langfristige Perspektive benötigen auch die Forschungs- und Innovationspolitik. Neue Erkenntnisse und gute Ideen lassen sich nicht planen. Sie können nur begünstigt werden: durch langfristig stabile

#### MODERNER LEHRPLAN FÜR DIE VOLKSSCHULE

Der Lehrplan 21 definiert gemeinsame Ziele für die Volksschule in allen Deutschschweizer Kantonen. Der erste Entwurf von 2014 überzeugte nicht – gerade wirtschaftliche Fragen wurden gar nicht behandelt oder waren stark ideologisch gefärbt. Via Vernehmlassung haben wir erreicht, dass diese wichtigen Punkte korrigiert wurden.

Rahmenbedingungen und ein grosses Mass an Freiräumen. Heute stimmen diese Eckpunkte, die Schweiz gilt seit Jahren als eines der innovationsreichsten Länder. Wir setzen uns dafür ein, dass die richtigen Weichen gestellt werden, dass sich die Schweiz auch morgen noch zur Weltspitze zählen kann.

**2 Mio.**  
Arbeitsplätze

**100 000**  
Unternehmen

**20**  
Industrie- und  
Handelskammern

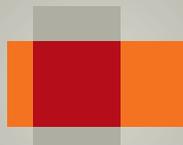
**100**  
Branchenverbände\*

**50**  
Einzelmitglieder

## economiesuisse: Dachverband der Schweizer Wirtschaft

Wir bringen Branchenverbände,  
Handelskammern, KMU und  
Konzerne aus allen Landesteilen  
zusammen.

**1**  
Dachverband



economiesuisse

\* Bauwirtschaft, Chemie, Elektronik, Konsumgüter, Kunststoffe, Maschinen, Metall, Nahrungsmittel, Papier und Karton, Pharma, Tabak, Textilien und Bekleidung, Uhren, Verpackungen, Zement, Assekuranz, Banken, Beratungsdienstleistungen, Bildung, Detailhandel, Dienstleistungen für Unternehmen, Energie, Gesundheit, Handel, Hotellerie, Ingenieurswesen, IT, Kommunikation und Medien, Logistik, Telekommunikation, Unterhaltung, Verkehr, Vermögensverwaltung, Werbung

## → Entscheidungsprozesse von A bis Z eng begleiten.

WER SEINE INTERESSEN ERFOLGREICH IN DEN POLITISCHEN KREISLAUF EINBRINGEN WILL, MUSS JE NACH PHASE GANZ UNTERSCHIEDLICH VORGEHEN. DARAUF HABEN WIR UNS SPEZIALISIERT.

---

gleich stark betroffen und auch nicht zwingend einer Meinung. Kontroverse Geschäfte werden in den Führungsgremien des halb offen diskutiert, um danach die konsolidierte Meinung der Schweizer Wirtschaft umso stärker einbringen zu können. Dann ist Überzeugungsarbeit gefragt: zunächst in den parlamentarischen Kommissionen, dann im Parlament selbst und zunehmend auch in der breiten Öffentlichkeit.

### → PHASE I EINE IDEE WIRD LANCIERT.

Am Anfang des politischen Prozesses steht eine Forderung: eine Petition, ein Vorstoss im Parlament oder eine Volksinitiative. In vielen Fällen wird sie auch von aussen an die Schweiz herangetragen. Betrifft sie die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, dann wird sie für *economiesuisse* zum Thema. Unsere zuständigen Fachspezialisten analysieren die Ausgangslage, tragen Fakten zusammen, tauschen sich mit Experten in den Fachkommissionen und der Verwaltung aus.

### → PHASE II FEINARBEIT IM BUNDESHAUS.

Geht eine Vorlage in die Vernehmlassung, kommen unsere Mitglieder noch stärker zum Zug. In vielen Fällen sind nicht alle

### → PHASE III UMSCHALTEN IN DEN KAMPAGNENMODUS.

Bereits vor der Schlussabstimmung im Parlament beginnen intern die Vorbereitungen für eine Kampagne. Strategien müssen erstellt, Argumentarien ausgearbeitet und Allianzen geschmiedet werden. Die eigentliche Abstimmungskampagne wird rund acht Wochen vor dem Urnengang sichtbar: im Internet, auf Plakatwänden, auf Podien, mittels Inseraten, Flyern, Postkarten, Kurzfilmen, Strassenaktionen und vielem mehr. Nun werden die Botschaften zugespitzt: Es geht nicht länger um Kompromisse, sondern nur noch um ein Ja oder Nein. Am Abstimmungssonntag liegen Frust und Freude oft nah beieinander. In beiden Fällen wird aber analysiert, um entsprechende Lehren ziehen zu können. Denn nach der Abstimmung ist vor der Abstimmung.

Mobilisierung

Fazit

Fakten-  
sammlung

Meinungs- und  
Willensbildung

Abstimmung

Politische  
Idee

Volksinitiative,  
Parlamentarischer  
Vorstoß

PHASE III

PHASE I

economiesuisse

PHASE II

Parlamentarische  
Beratung

Vorberatende  
Kommissionen

Stellungnahme Bundesrat,  
Vernehmlassung

Kampagnen-  
vorbereitung

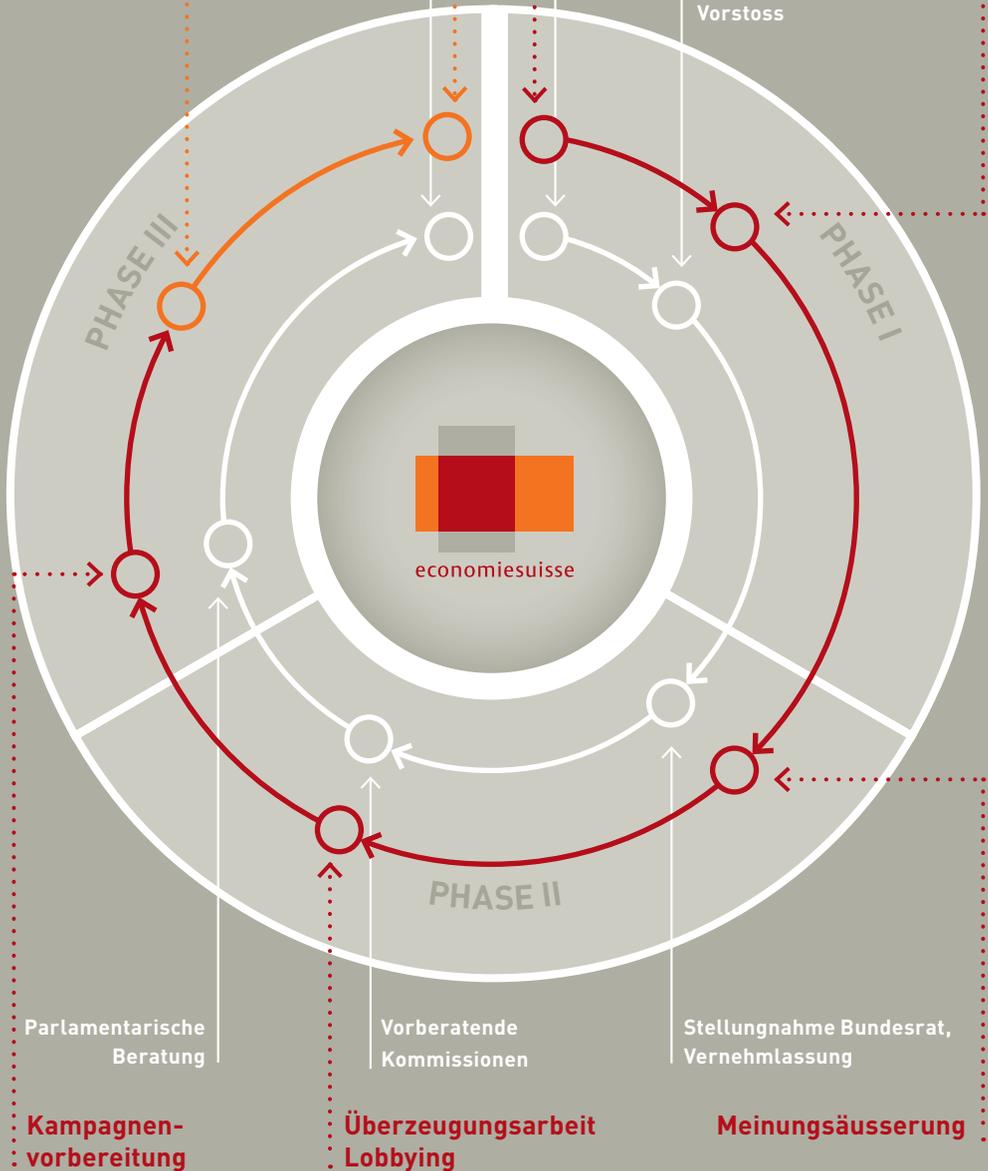
Überzeugungsarbeit  
Lobbying

Meinungsäußerung

Politische Forderung →

Verbandskommunikation →

Kampagnenkommunikation →



## UNSERE DIENSTLEISTUNGEN

- Wir bringen die konsolidierte Meinung der Schweizer Wirtschaft in die Politik ein.
- Wir vermitteln Kontakte zwischen Wirtschaftskreisen, Entscheidungsträgern und Behörden.
- Wir organisieren Wirtschaftsdelegationen in alle Länder mit Beziehungen zur Schweiz.

«Erfolgreiches Vermitteln zwischen Wirtschaft, Politik und Verwaltung geht nur über Vertrauen und ein starkes Netzwerk.»

**JAN ATTESLANDER**, Leiter Aussenwirtschaftspolitik (links), im Dialog mit Botschafter **HENRI GÉTAZ**, Leiter der Direktion für europäische Angelegenheiten (DEA).

## → Abstimmungskampagnen: Puzzles aus tausend kleinen Teilen.

WICHTIGE WIRTSCHAFTSPOLITISCHE FRAGEN WERDEN IN DER SCHWEIZ OFT AN DER URNE ENTSCIEDEN. ABSTIMMUNGSKAMPAGNEN SIND DESHALB EIN WICHTIGER TEIL UNSERER ARBEIT.

→ Alle drei Monate sind die Schweizer Stimmberechtigten dazu aufgerufen, sich über wichtige politische Fragen zu informieren und eine Entscheidung zu treffen. Auf dem Weg zu dieser Entscheidung werden sie von Kampagnen begleitet, beeinflusst, informiert – manchmal auch belustigt oder belästigt. Was aber sind die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Abstimmungskampagne? Für Roberto Colonnello, Leiter des *economiesuisse*-Kampagnenteams, stehen folgende Punkte im Vordergrund: «Die richtige Strategie, überzeugende Argumente und Absender, Glaubwürdigkeit und sehr viel Engagement.»

**«Eine erfolgreiche  
Kampagne bedingt sehr  
viel Engagement.»**

**ROBERTO COLONNELLO**  
Leiter Kampagnen



Keine dieser Bedingungen lässt sich auf die Schnelle erfüllen, weshalb die Vorbereitungsarbeiten bereits auf Hochtouren laufen, während eine Vorlage noch im Parlament beraten wird. An erster Stelle steht eine gründliche Auslegeordnung: Wo liegen die Chancen, und was sind die heiklen Punkte? Welche Allianzpartner sind vorhanden, und wie soll die Zusammenarbeit organisiert werden? Es ist entscheidend, dass die Hauptargumente von Personen und Organisationen vorgetragen werden, die im jeweiligen Thema eine hohe



Glaubwürdigkeit ausstrahlen. Das können Politiker oder Unternehmerinnen, Experten oder Parteien, Verbände oder auch ganz andere Interessengruppen sein.

### **Die Stimmberechtigten aktiv einbeziehen**

Parallel dazu gilt es, die richtigen Argumente zu finden und zu schärfen. Doch was den einen überzeugt, finden andere völlig nebensächlich. Pro- und Kontra-Argumente werden deshalb in Meinungsumfragen oder in Gruppendiskussionen getestet, bevor man sie in der öffentlichen Debatte einsetzt. Sie sind das Holz, aus denen anschliessend die Botschaften geschnitzt werden müssen: treffend zugespitzt, damit sie gemäss der definierten Strategie in der öffentlichen Debatte Wirkung erzielen. An diesem Punkt des Prozesses kommen jeweils Werbeagenturen ins Spiel, die beim Zuspitzen helfen und Plakatsujets ausarbeiten.

Soll ein Plakat bedrohlich wirken oder eine fröhliche Ja-Botschaft verkünden? Das Festlegen auf eine Bild- oder Textidee und deren Weiterentwicklung geschieht im engen Austausch mit den Agenturen. Ebenso die Adaption auf die verschiedenen Kommunikationsmittel: Flyer, Postkarten, Plakate und auch für das Internet. Gerade Letzteres wird für die Kampagnenarbeit immer wichtiger. Über die sozialen Medien ist ein intensiver Austausch mit den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern möglich, die im Idealfall die Botschaften weiterver-

breiten und sich aktiv an der Kampagne beteiligen. Letztlich sind es aber nicht die Werbemittel, sondern die engagierten Menschen, die den Ausschlag geben.

### **Engagement bis zum letzten Tag**

Öffentlich breit sichtbar wird eine Kampagne zwei bis drei Monate vor dem Abstimmungstermin nicht nur national, sondern auch in allen Regionen. Über ein gut funktionierendes Stützpunktnetz ist unsere Kampagnenorganisation in allen Kantonen präsent, überall werden Komitees gebildet und Anlässe organisiert. Enorm wichtig ist nun auch die Medienarbeit, denn das beste Argument bringt wenig, wenn es in keinem TV-Beitrag, keiner Twitter-Diskussion, keinem Leitartikel oder Leserbrief aufgenommen wird. Über all diese Kanäle gilt es nun, die öffentliche Debatte aktiv mitzugestalten und die Stimmberechtigten zu informieren. Und sie mit einer breiten Schlussmobilisierung dazu zu bringen, am Tag X auch tatsächlich abstimmen zu gehen.



## UNSERE DIENSTLEISTUNGEN

- Wir informieren unsere Mitglieder über die neuesten Entwicklungen in der Wirtschaftspolitik.
- Wir erarbeiten in unseren Gremien und Fachkommissionen breit abgestützte Positionen.
- Wir bieten eine schlagkräftige Plattform für die Interessenvertretung in Bern.



«Der direkte Austausch mit Unternehmerinnen und Unternehmern motiviert mich täglich, für bessere Rahmenbedingungen zu kämpfen.»

**CRISTINA GAGGINI**, Leiterin der Geschäftsstelle Genf, unterhält sich mit **FRANÇOIS GABELLA**, CEO des Industriekonzerns LEM.

## → Direkte Ansprechpartner in allen Landesteilen.

IN DER SCHWEIZ SIND WIR MIT VIER GESCHÄFTSSTELLEN VERTRETEN, VERFÜGEN ABER AUCH ÜBER EIN BÜRO IN BRÜSSEL.

---



### ZÜRICH

In der Limmatstadt befindet sich unser Hauptsitz. Im «Haus der Wirtschaft» arbeitet das Team Tür an Tür mit dem Schweizerischen Arbeitgeberverband. Die beiden Dachverbände ergänzen sich thematisch ideal und wir pflegen eine enge Kooperation.



### GENÈ

Stark präsent ist *economiesuisse* auch in der Westschweiz: Unser Genfer Team pflegt die Kontakte zu den Mitgliedern, Medien, Behörden und Politikern in allen französischsprachigen Kantonen.



### BERN

Wer wichtige politische Entscheidungsprozesse von Beginn an begleiten will, muss vor Ort präsent sein. Wir unterhalten deshalb auch ein Büro in der Bundeshauptstadt. Es pflegt direkte Kontakte zu den Mitgliedern der eidgenössischen Räte und stellt den Informationsfluss zwischen Parlament, Verwaltung und Wirtschaft sicher.



### LUGANO

Als Ansprechpartner für Unternehmen und Politiker in der italienischsprachigen Schweiz dient das *economiesuisse*-Büro in Lugano. Dieses pflegt auch gute Beziehungen zu den norditalienischen Wirtschaftsverbänden und der Schweizerischen Handelskammer in Mailand.



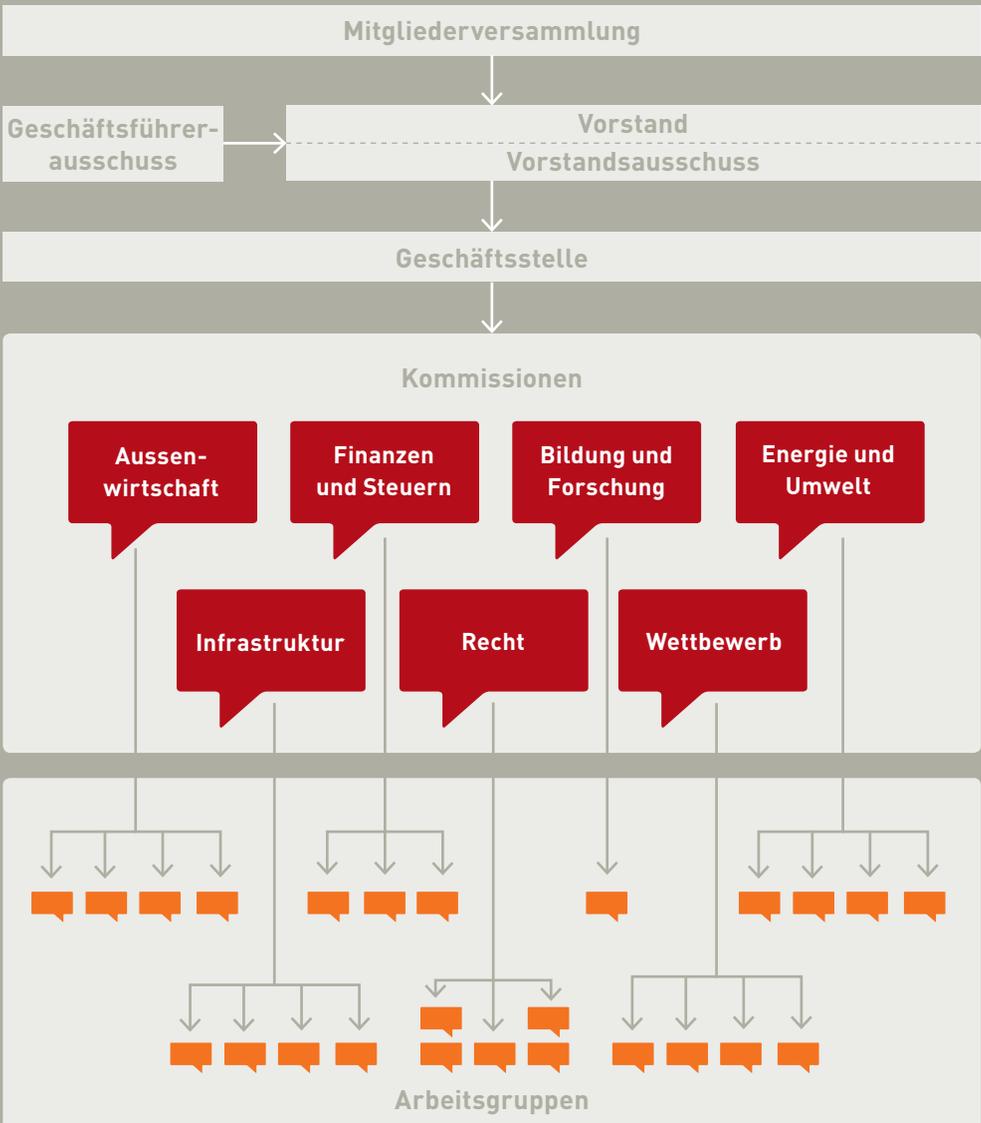
### BRÜSSEL

Das Büro in Brüssel ermöglicht uns enge Kontakte zu Partnerverbänden aus anderen Ländern und einen guten Einblick in die wirtschaftspolitischen Entscheidungsprozesse innerhalb der Europäischen Union.



# Breit abgestützte Positionen

Unsere Strategie und unsere Aktivitäten werden von der Schweizer Wirtschaft demokratisch mitgetragen. Unsere Mitglieder können sich über unsere Gremien einbringen, beteiligen sich an internen Vernehmlassungen und engagieren sich in Fachkommissionen und Arbeitsgruppen.





## UNSERE DIENSTLEISTUNGEN

- Wir beraten Parlamentarierinnen und Parlamentarier kompetent in Wirtschaftsthemen.
- Wir vertreten die Positionen der Wirtschaft im politischen Entscheidungsprozess.
- Wir bieten Medienschulungen für Politikerinnen und Politiker an.

«Wir stehen auch in der Wandelhalle für die Interessen der Wirtschaft ein – kompetent, verantwortungsvoll und transparent.»

**STEFAN VANNONI**, Stv. Leiter allgemeine Wirtschaftspolitik und Bildung, auf dem Weg ins Bundeshaus.

## → Schweizer Wirtschaftspolitik findet auf allen Kontinenten statt.

ÜBER WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN WIRD HEUTE NICHT MEHR ALLEIN IM INLAND ENTSCIEDEN. DESHALB SIND WIR AUCH AUF INTERNATIONALER EBENE AKTIV.

→ Die Europäische Union ist der mit Abstand wichtigste Handelspartner der Schweiz. Wirtschaftspolitische Entscheidungen der EU betreffen deshalb auch hiesige Unternehmen. Zusammen mit dem Schweizerischen Arbeitgeberverband unterhalten wir eine Niederlassung in Brüssel, die als Verbindungsstelle zum Europäischen Industrie- und Arbeitgeberverband Businesseurope, zur EU-Kommission und zur schweizerischen Mission bei der EU und der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA) dient.

571

Mio.

**Franken** beträgt der Wert aller Waren, welche die Schweiz täglich exportiert (2014).

173

Mrd.

**Franken** umfassen die Schweizer Direktinvestitionen im Ausland (2013).

2,97

Mio.

**Personen** beschäftigen Schweizer Unternehmen in anderen Ländern (2013).

### Mitwirken in internationalen Organisationen

Wir pflegen intensive Kontakte zu anderen Wirtschaftsorganisationen weltweit. Eine enge Kooperation besteht nicht nur mit europäischen Schwesterverbänden, sondern auch mit Organisationen aus Schwellenländern wie Indien, Russland oder Vietnam. Der Schweizer Wirtschaftsdachverband ist Mitglied von Businesseurope, des Business and Industry Advisory Committee to the OECD (BIAC) und der International Chamber of Commerce (ICC). Zudem führen wir das ICC-Sekretariat in der Schweiz.

### Wirtschaftsdelegationen in alle Welt

In Zusammenarbeit mit dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) werden prominent besetzte Wirtschaftsdelegationen organisiert, die den Bundesrat oder hochrangige Vertreter der Bundesverwaltung auf wichtigen Auslandsreisen begleiten.

## QUELLENANGABEN

Die in dieser Publikation verwendeten Zahlen stammen von folgenden Institutionen:

- Bundesamt für Statistik (BFS)
- Bundesamt für Umwelt (BAFU), 2014
- Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI), University Rankings, 2014
- Startups.ch AG, 2015
- UBS, Preise und Löhne 2012
- UNO, World Happiness Report, 2015
- World Economic Forum (WEF), Global Competitiveness Index, 2014

Die detaillierten Quellenangaben erhalten Sie bei uns:

**info@economiesuisse.ch**

## IMPRESSUM

Diese Publikation erscheint in Deutsch, Französisch und Italienisch.

Konzept und Realisation: Wirz Corporate AG, Zürich

Fotografie: Hans Schürmann, Zürich

Druck: DAZ Druckerei Albisrieden, Zürich

Projektleitung: Oliver Steimann, economiesuisse

Korrektorat: Alain Vannod, St. Gallen

Herausgabe: September 2015

© economiesuisse, 2015

# economiesuisse → Das tun wir.

Die Wirtschaft, das sind wir alle.

Eine prosperierende Wirtschaft ist die Basis für unseren Wohlstand und eine gesunde, starke Schweiz. economiesuisse vertritt als Dachverband die Interessen der wettbewerbsorientierten, international vernetzten und verantwortungsbewussten Schweizer Wirtschaft.

Als Bindeglied zwischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft setzen wir uns für optimale Rahmenbedingungen für Schweizer Unternehmen ein – vom KMU bis zum Grosskonzern. Wir vertreten rund 100 000 Unternehmen mit etwa zwei Millionen Arbeitsplätzen aus allen Branchen und Regionen der Schweiz.

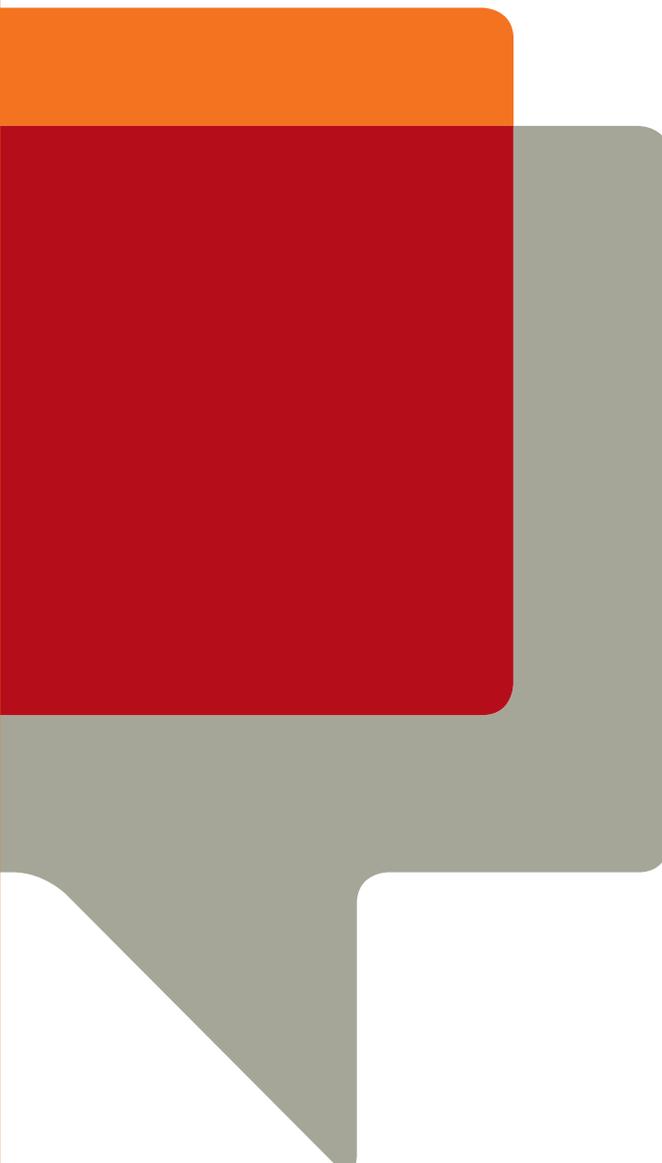
Mit den wichtigen wirtschaftspolitischen Akteuren und mit der Bevölkerung in der Schweiz pflegen wir einen offenen, konstruktiven und lösungsorientierten Dialog. Auch bei Volksabstimmungen streben wir an der Seite unserer Partner die Erreichung gemeinsamer Ziele an. Unser Engagement für die Wirtschaft orientiert sich an den Grundsätzen der freiheitlichen, marktwirtschaftlichen Ordnung und des nachhaltigen Wachstums.

Schreiben Sie uns!  
[info@economiesuisse.ch](mailto:info@economiesuisse.ch)

Liken Sie uns auf Facebook!  
[www.facebook.com/economiesuisse](http://www.facebook.com/economiesuisse)

Folgen Sie uns auf Twitter!  
[www.twitter.com/economiesuisse](http://www.twitter.com/economiesuisse)

[www.economiesuisse.ch](http://www.economiesuisse.ch)



**economiesuisse**

Verband der Schweizer Unternehmen  
Hegibachstrasse 47  
Postfach  
CH-8032 Zürich

**economiesuisse**

Verband der Schweizer Unternehmen  
Spitalgasse 4  
Postfach  
CH-3000 Bern

**economiesuisse**

Fédération des entreprises suisses  
Carrefour de Rive 1  
Case postale 3684  
CH-1211 Genève 3

**economiesuisse**

Federazione delle imprese svizzere  
Corso Elvezia 16  
Casella postale 5563  
CH-6901 Lugano

**economiesuisse**

Swiss Business Federation  
Avenue de Cortenbergh 168  
B-1000 Bruxelles

[economiesuisse.ch](http://economiesuisse.ch)